



Deutsches
Jugendinstitut



Arbeitsstelle Kinder- und
Jugendkriminalitätsprävention

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention

Zahlen – Daten – Fakten

Jugendgewalt

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Überblick

1	Zahlen, Daten, Fakten zu Jugendgewalt.....	2
2	In Kürze: Was kennzeichnet Jugendgewalt?	3
3	Anzahl und Entwicklung jugendlicher Tatverdächtiger insgesamt	3
4	Entwicklung von Jugendgewalt.....	4
5	Differenzierung nach Gruppen	8
6	Verurteilte Jugendliche.....	10
7	Maßnahmen	10
8	Literatur.....	11
9	Anhang	13

1 Zahlen, Daten, Fakten zu Jugendgewalt

Im Folgenden werden aktuelle Daten zu Jugendgewalt in Deutschland zusammengestellt und entlang der Entwicklung von Jugendkriminalität im Allgemeinen eingeordnet. Ziel ist eine Phänomenbeschreibung und kriminologische Analyse der Deliktbelastung und -veränderung. Zusätzlich werden Daten zu strafrechtlichen Sanktionen angeführt. Die Zusammenstellung schließt ergänzende Tabellen zur Verteilung nach Alter, nach Geschlecht, zur Viktimisierung und weiteren relevanten Bereichen ein. An den entsprechenden Stellen werden zudem Erkenntnisse aus Dunkelfeldstudien herangezogen.

Hinweise zur Reichweite der überwiegend polizeilichen Daten

- In der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden alle der Polizei bekannt gewordenen Straftaten ausgewiesen (Hellfeld der offiziell registrierten Kriminalität). Ihre Aussagekraft hat Grenzen: So verbleiben Delikte, die nicht angezeigt bzw. ermittelt werden, im Dunkelfeld und ein An- oder Absteigen von Zahlen in der PKS kann sowohl in einer Veränderung der tatsächlichen Kriminalität begründet sein als auch in einer Verschiebung der Hellfeld-Dunkelfeld-Relation – etwa durch eine veränderte Anzeigebereitschaft.
- Aussagekräftiger als die absoluten Zahlen sind die angeführten Verhältniszahlen wie die Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ), die den Anteil der Tatverdächtigen an der Bevölkerung beschreiben. Berücksichtigt werden dabei Tatverdächtige ab 8 Jahren, gerechnet auf 100.000 Einwohner der entsprechenden Bevölkerungsgruppe. Diese Zahlen können sinnvollerweise nur für deutsche Personengruppen berechnet werden, da bei den Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (z. B. aufgrund „illegaler“ Aufenthalte) die Grundgesamtheit nicht bekannt ist.
- Die PKS birgt im Hinblick auf die Erfassung nichtdeutscher Tatverdächtiger folgende Probleme: Grundsätzlich fehlt die Bezugsgröße bzw. ist diese – wenn man nur das Ausländerzentralregister berücksichtigt – nicht geeignet. Ein Grund dafür liegt darin, dass u.a. ein deutlicher Anteil der polizeilich registrierten Nichtdeutschen melderechtlich nicht erfasst ist (Touristen, Grenzpendler etc.), aber möglicherweise der ausländischen Wohnbevölkerung zugerechnet wird. Bestandteil der PKS sind darüber hinaus Verstöße gegen das Aufenthalt- und Asylgesetz, die deutsche Personen nicht begehen können. In der aktuellen PKS werden nichtdeutsche Tatverdächtige und darunter die Gruppe der Zuwanderinnen und Zuwanderer sowohl mit als auch ohne ausländerspezifische Delikte aufgeführt. Hinsichtlich der Sozialstruktur sind Nichtdeutsche im Durchschnitt jünger, häufiger männlich, leben eher in Großstädten, gehören zu einem größeren Anteil unteren Einkommens- und Bildungsschichten an und sind häufiger arbeitslos. Dies führt zu einem höheren Risiko als Tatverdächtige polizeilich auffällig zu werden (PKS Bundeskriminalamt 2018b, S. 158, Walburg 2016, S. 27).

- Die deutliche Diskrepanz zwischen der Anzahl der Tatverdächtigen und der geringeren Anzahl an Verurteilten ist durch Ausfilterungsprozesse (Einstellung von Ermittlungsverfahren) und durch andere strafrechtliche Bewertungen der Delikte bzw. der Deliktschwere erklärbar.

2 In Kürze: Was kennzeichnet Jugendgewalt?

Jugendgewalt ...

- ... ist episodisch, d. h. meist ein vorübergehendes Phänomen im Lebenslauf,
- ... entsteht zumeist eher situativ und in der Gruppe,
- ... vollzieht sich oft in der gleichen Alters- und Geschlechtergruppe, d.h. Jugendliche können sowohl Täterinnen/Täter als auch Opfer von Jugendgewalt sein.

3 Anzahl und Entwicklung jugendlicher Tatverdächtiger insgesamt

Zur Einordnung aktueller Entwicklungen im Deliktbereich Jugendgewalt erfolgt in einem ersten Schritt ein Blick in die PKS und die Kriminalitätsbelastung über alle Deliktbereiche hinweg, bei denen junge Menschen als tatverdächtig registriert werden.

Tab. 1: Altersgruppen und -grenzen, vgl. auch § 1 Abs. 2 JGG

Altersgruppen	Altersgrenzen
Kinder (strafunmündig)	unter 14 Jahre
Jugendliche	14 bis unter 18 Jahre
Heranwachsende	18 bis unter 21 Jahre
Erwachsene	ab 21 Jahre
davon: Jungerwachsene	21 bis unter 25 Jahre

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 663.158 Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und Jungerwachsene seitens der Polizei einer Straftat verdächtigt. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet die aktuelle Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik damit bei den absoluten Zahlen insgesamt einen Rückgang der Kriminalität im Kindes- und Jugendalter. Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Tatverdächtigenbelastungszahlen, unterteilt nach Altersgruppen, zeigen im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls einen Rückgang in der Gruppe der jungen Menschen.

Tab. 2: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen in den Jahren 2014 bis 2018 – alle Delikte

Lesehilfe: Der Wert 4.764,8 (letzte Spalte, zweite Zeile) in der Tabelle bedeutet, dass 4.764,8 von 100.000 deutschen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2018 einer Straftat verdächtigt wurden, in anderen Worten 4,8 Prozent.

Alter	2014	2015	2016	2017	2018
unter 14 Jahre	1.231,6	1.107,7	1.039,9	1.211,0	1.189,8
14 bis unter 18 Jahre	5.010,0	4.604,0	4.503,1	4.832,0	4.764,8
18 bis unter 21 Jahre	6.238,9	5.797,1	5.528,2	5.428,4	5.312,5
21 bis unter 25 Jahre	5.301,8	5.003,7	4.797,4	4.625,6	4.441,6

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 40 – insgesamt.

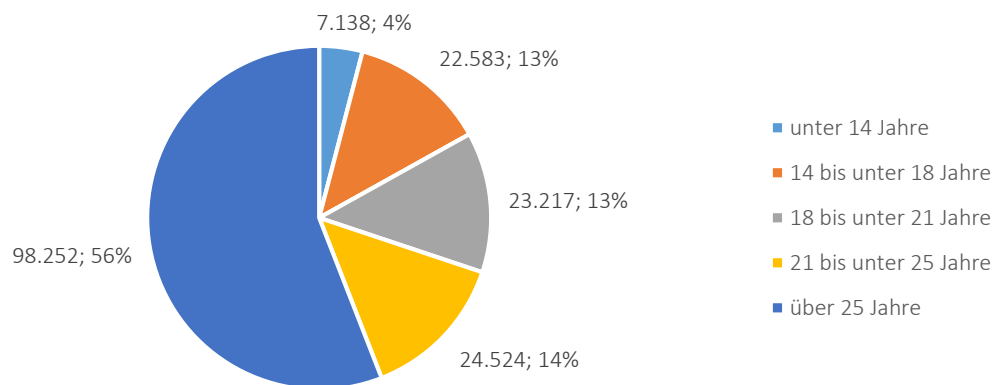
Generell sind Straftaten Jugendlicher im Vergleich zu denen Erwachsener meist weniger schwer und umfassen insbesondere Ladendiebstahl, einfache Körperverletzung und Sachbeschädigung.

4 Entwicklung von Jugendgewalt

Gewaltkriminalität (worunter insbesondere Mord und Totschlag, Vergewaltigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall sowie Raub und gefährliche und schwere Körperverletzung fallen¹) macht nur einen Teil der gesamten Jugendkriminalität aus. Die aktuellen Aufschlüsselungen der Gewaltkriminalität nach Altersgruppen zeigen (vgl. Abb. 1), dass die überwiegende Anzahl polizeilich registrierter Straftaten, die unter Gewaltkriminalität fallen, Erwachsenen zuzuordnen ist.

¹ Unter dem Summenschlüssel 892000 Gewaltkriminalität werden folgende Delikte zusammengefasst: Mord; Totschlag und Tötung auf Verlangen; Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall einschl. mit Todesfolge; Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer; Körperverletzung mit Todesfolge; gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien; erpresserischer Menschenraub; Geiselnahme; Angriff auf den Luft- und Seeverkehr. Nicht enthalten sind einfache Körperverletzungsdelikte.

Abb. 1: Gewaltkriminalität nach Altersgruppen in 2018 (absolute Zahlen und Anteil der Altersgruppen in %)



Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 20. Eigene Darstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München.

Die Anzahl (in absoluten Zahlen) polizeilich registrierter junger Tatverdächtiger von Delikten, die der Gewaltkriminalität zugeordnet werden, ist zwischen den Jahren 2017 und 2018 für die Gruppe der tatverdächtigen Kinder leicht angestiegen. Nachdem die Anzahl der Delikte bei der Gruppe der tatverdächtigen Jugendlichen im Vorjahr angestiegen war, ist diese im aktuellen Berichtsjahr wieder gesunken. Auch für die Gruppen der Heranwachsenden und Jungerwachsenen, bei denen bereits im letzten Jahr weniger Delikte im Bereich der Gewaltkriminalität registriert wurden als im Vorjahr, sind die Zahlen zurückgegangen.

Nachstehende Tabelle stellt die Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher Tatverdächtiger (Gewaltkriminalität) dar, differenziert nach den Altersgruppen Kinder bis Jungerwachsene.

Tab. 3: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen in den Jahren 2017 und 2018 – Gewaltkriminalität

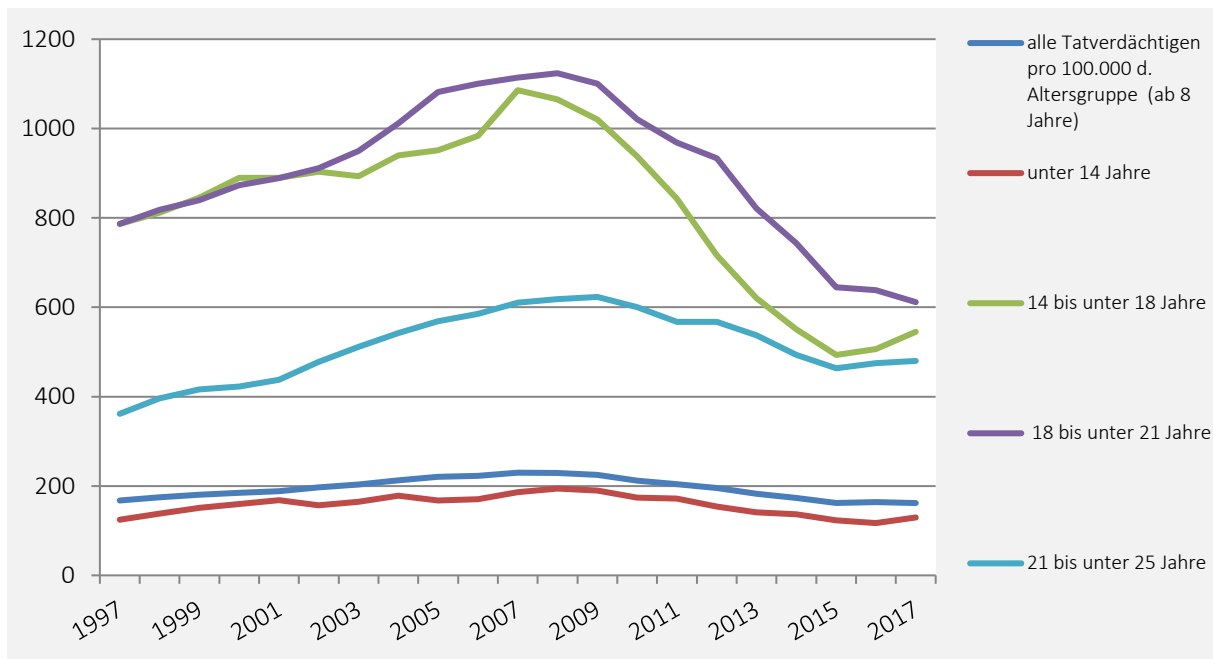
Lesehilfe: Der Wert 560,1 in der Tabelle bedeutet, dass 560,1 von 100.000 deutschen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2018 einer Gewaltstraftat verdächtigt wurden, in anderen Worten 0,6 Prozent.

Alter	2017	2018	Veränderungen in %
unter 14 Jahre	129,7	130,7	+0,8 %
14 bis unter 18 Jahre	544,9	560,1	+2,8 %
18 bis unter 21 Jahre	611,5	599,8	-1,9 %
21 bis unter 25 Jahre	479,8	457,7	-4,6 %

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 40 – insgesamt.

In Bezug auf die polizeilich registrierte Jugendgewalt war im Berichtsjahr 2017 ein Anstieg der Belastungszahlen im Jugendalter zu verzeichnen. Auch im aktuellen Berichtsjahr 2018 ist ein moderater Anstieg im Vergleich zum Vorjahr erkennbar. Nach einem über zehn Jahre andauernden deutlichen Rückgang bedeutet dies einen insgesamt leichten Anstieg, wie der Zeitreihenvergleich von 1997 bis 2018 in Bezug auf die Gewaltkriminalität zeigt (vgl. Abb. 2).

Abb. 2: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen der deutschen tatverdächtigen jungen Menschen nach Alter von 1997 bis 2018 – Gewaltkriminalität (Schlüssel 892000)

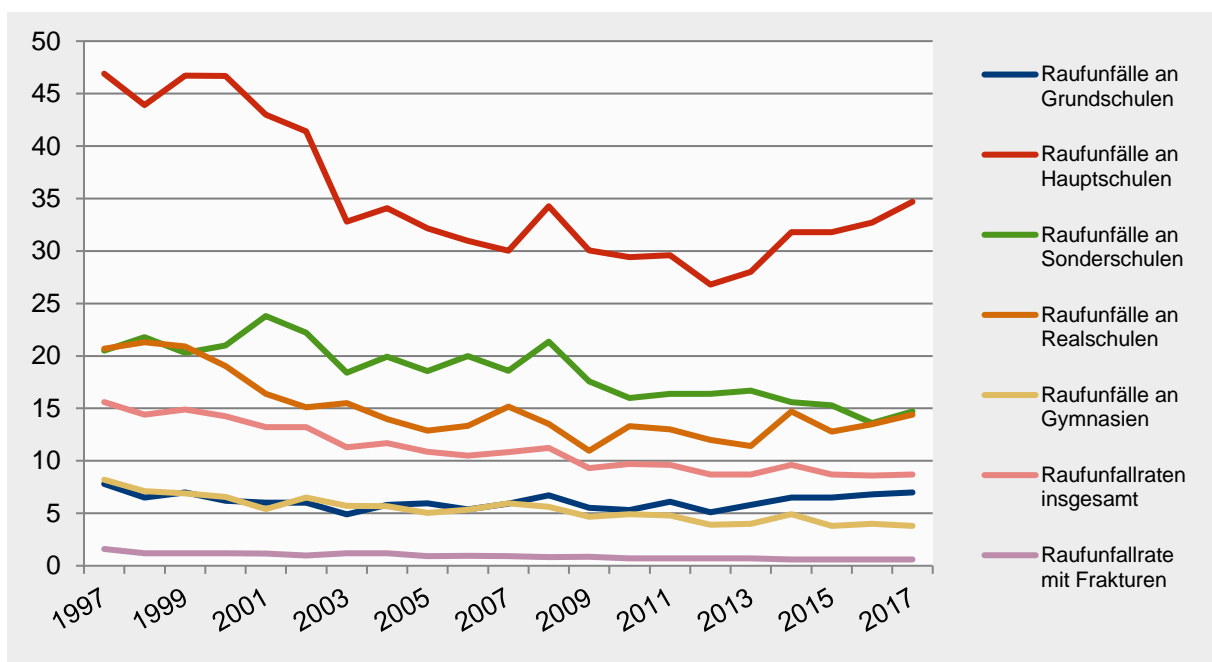


Quellen: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 40 (1997-2018). Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München. Hinweis: Seit 2009 werden durch eine statistische Umstellung (bundeslandübergreifende Echttäterzählung) recht seltene Doppelzählungen ausgeschlossen, was zu leicht geringeren Zahlen führt. Aufgrund methodischer Änderungen und technischer Weiterentwicklungen bei den für die Bevölkerungsdaten zuständigen Behörden sind die für das Berichtsjahr zugrundeliegenden Bevölkerungsdaten (Stichtag 31.12.2016/01.01.2017) mit den Vorjahreswerten nur bedingt vergleichbar und können damit auch die Vergleichbarkeit der Kriminalitätsquotienten beeinflussen (PKS Bundeskriminalamt 2018a unter Verweis auf das Statistische Bundesamt).

Wissenschaftliche Dunkelfeldstudien, d.h. Befragungen zu Täter- und Opfererfahrungen, Anzeigeverhalten und Kriminalitätsfurcht bestimmter Bevölkerungsgruppen, ergänzen die polizeilichen Hellfelddaten. Die Dunkelfeldstudien verweisen auf eine in den letzten Jahrzehnten zunehmende Sensibilität der Gesellschaft gegenüber Gewalt. Vor diesem Hintergrund deuten die Befunde auf eine erhöhte Anzeigebereitschaft der Bevölkerung hin, womit das polizeilich bekannte Hellfeld insgesamt vergrößert wurde (vgl. z. B. Baier et al. 2009, S. 11; Pfeiffer et al. 2018). Die Ergebnisse von wiederholt durchgeführten Schülerinnen- und Schülerbefragungen verweisen in der längeren Entwicklung auf einen Rückgang der Häufigkeit von Gewaltdelikten junger Menschen (vgl. Bergmann et al. 2017, S. 48; Pfeiffer et al. 2018). Jedoch deuten aktuelle Befragungen in einzelnen Bundesländern auf einen Anstieg von Jugendgewalt in den letzten Jahren hin: In einer Befragung niedersächsischer Jugendlicher, welche wiederholt in den Jahren 2013, 2015 und 2017 durchgeführt wurde, zeigen die Ergebnisse zum Erhebungsjahr 2017 einen Anstieg von berichteten Gewalttaten (als Täterinnen und Täter) im Vergleich zum Erhebungsjahr 2015 (Bergmann et al. 2019, S. 41). Nach einem zuvor festgestellten Rückgang von berichteten Gewalttaten (als Täterinnen und Täter) (2013 zu 2015) ist aktuell damit wieder ein Angleichen an das Niveau von 2013 in Niedersachsen zu konstatieren (Bergmann et al. 2019, S. 41).

Neben den bereits genannten Datenquellen ist als Vollerhebung die nachstehende Statistik zu den gewaltbedingten Unfällen an Schulen (Raufunfallstatistik) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung besonders aussagekräftig. Diese nimmt alle von Schulen der Unfallversicherung angezeigten gewaltbedingten Unfälle auf. In der Betrachtung der Entwicklung zwischen 1997 und 2017 zeigt sich in den letzten Jahren – nach einem längeren Rückgang von körperlicher Gewalt – ein Anstieg in einzelnen Schulformen (insbesondere Haupt- und Realschulen). Die Anzahl der erfassten Frakturen bei Raufunfällen an Schulen befindet sich seit Jahren auf einem nahezu gleichbleibenden, sehr niedrigen Niveau. Für die vielfach vorgebrachte Brutalisierung von Jugendgewalt finden sich – mit Blick auf Raufunfälle an Schulen mit Frakturen, die als besonders schwerwiegend bewertet werden können – keine Belege.

Abb. 3: Raufunfälle allgemein und Raufunfälle mit Frakturen in der Schülerversicherung 1997-2017 je 1.000 Versicherte



Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – Statistik – Makrodaten, Schülerunfälle/gewaltbedingte Unfälle in der Schülerversicherung. Ohne Gesamtschulen, nach aktualisierten Berechnungen ab 2010. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München.

5 Differenzierung nach Gruppen

Im Folgenden werden Daten zu Tatverdächtigen und Opfern von Gewaltkriminalität, differenziert nach Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund dargestellt.

Tab. 4: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen der deutschen tatverdächtigen jungen Menschen im Jahr 2018 – Gewaltkriminalität (Schlüssel 892000), differenziert nach Alter und Geschlecht

Lesehilfe: Der Wert 898,2 in der Tabelle bedeutet, dass 898,2 von 100.000 männlichen deutschen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2018 einer der Gewaltkriminalität zuzuordnenden Straftat verdächtigt wurden, in anderen Worten etwa 0,9 Prozent.

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
unter 14 Jahre	130,7	212,1	44,8
14 bis unter 18 Jahre	560,1	898,2	203,6
18 bis unter 21 Jahre	599,8	1021,9	155,9
21 bis unter 25 Jahre	457,7	776,4	124,3

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 40.

Die polizeilichen Daten zeigen, dass Jungen und junge Männer als Tatverdächtige von Gewaltdelikten mehrfach stärker belastet sind als Mädchen und junge Frauen.

Sonderauswertungen der PKS weisen darauf hin, dass die Belastungszahlen nichtdeutscher Jugendlicher bei Raubdelikten und Körperverletzungen zwei bis vier Mal höher sind im Vergleich zu den Zahlen deutscher Tatverdächtiger (Naplava 2010, S. 231, Pfeiffer et al. 2018). Dunkelfeldstudien erlauben hierbei differenziertere Aussagen, kommen jedoch auch zu unterschiedlichen Ergebnissen: So wird in einigen Studien eine Höherbelastung einzelner ethnischer Migrationshintergründe konstatiert (Naplava 2003; Bergmann et al. 2019; Glaubitz & Bliesener 2018; Pfeiffer et al. 2018), während bei anderen Erhebungen keine Unterschiede in der Belastung festzustellen sind (Boers et al. 2006).

Da sich Jugendgewalt meist unter männlichen Jugendlichen ereignet, trägt diese Gruppe auch das höchste Viktimisierungsrisiko, wie aus der nachstehenden Tabelle (Tab. 5) deutlich wird.

Tab. 5: Junge Menschen als Opfer von Gewaltkriminalität im Jahr 2018 insgesamt – nach Alter und Geschlecht (Schlüssel 892000) (absolute Zahlen)

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
unter 14 Jahre	10.489	7.061	3.428
14 bis unter 18 Jahre	22.919	15.590	7.329
18 bis unter 21 Jahre	26.408	19.764	6.644

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 91.

Neben den oben bereits ausgeführten Tatverdächtigenbelastungszahlen weist die PKS Opfergefährdungszahlen (= Opfer pro 100.000 Einwohner bezogen auf die jeweilige Alters- und Geschlechtsgruppe) aus. Sie geben Hinweise über den Gefährdungsgrad, Opfer einer Straftat zu werden. Im Hinblick auf Gewaltkriminalität zeigt sich, dass männliche Personen, unabhängig vom Alter, einer wesentlich größeren Gefahr ausgesetzt sind, Opfer einer Gewaltstraftat zu werden. Differenziert man zusätzlich nach Alter und Geschlecht, so sind (abgesehen von Sexualdelikten) männliche Kinder und Jugendliche ungefähr doppelt so häufig gefährdet, Opfer einer Gewaltstraftat zu werden wie weibliche Kinder und Jugendliche.

Tab. 6: Opfergefährdung von Gewaltkriminalität im Jahr 2018 insgesamt – (Schlüssel 892000) Opfer pro 100.000 Einwohner bezogen auf die jeweilige Alters- und Geschlechtsgruppe

Lesehilfe: Der Wert 967,1 in der Tabelle bedeutet, dass 967,1 von 100.000 männlichen Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren im Jahr 2018 Opfer einer der Gewaltkriminalität zuzuordnenden Straftat wurden, in anderen Worten etwa 1 Prozent.

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
unter 14 Jahre	100,6	131,8	67,6
14 bis unter 18 Jahre	736,1	967,1	488,1
18 bis unter 21 Jahre	1.003,2	1.424,5	533,7

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 91.

Um das Viktimisierungsrisiko einzuschätzen, sind wiederum Dunkelfelduntersuchungen von großer Bedeutung: Der Deutsche Viktimisierungssurvey (DVS), der bislang in den Jahren 2012 und 2017 durchgeführt wurde, erhellt das Dunkelfeld mit Blick auf Viktimisierungserfahrungen (Basis: Bevölkerungsstichprobe ab 16 Jahren). Mit einer Prävalenzrate (Opferanteil der letzten 12 Monate) von 10,4 berichteten junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren überproportional häufiger Opfer von Körperverletzungen geworden zu sein (im Vergleich dazu andere Altersgruppen: 25-34 Jahre: 4,6; 35-44 Jahre: 2,8; bis über 74 Jahre: 0,2) (DVS 2019, S. 20). Die Inzidenzrate (pro 1.000 Einwohner und Einwohnerinnen) bestätigt die Höherbelastung junger Menschen (im Vergleich: 16-24 Jahre: 166,8; 25-34 Jahre: 78,7; bis über 74 Jahre: 2,8) (ebd.). Damit verweist der DVS in dieselbe Richtung wie die Hellfelddaten: Junge Menschen haben ein deutlich erhöhtes Risiko einer Viktimisierung und dabei sind (junge) Männer in etwa doppelt so stark belastet wie Frauen.

Darüber hinaus liegen aktuelle Befragungen in einzelnen Regionen und Bundesländern vor (Schülerinnen- und Schülerbefragungen des KFN (z.B. 9. Jahrgangsstufe mit Durchschnittsalter 15 Jahre) sowie regionalbezogene Bevölkerungsstichproben (überwiegend ab 16 Jahre) z.B. des LKA Niedersachsen). Die Schülerinnen- und Schülerbefragungen zeigen, dass etwa jeder fünfte Jugendliche innerhalb des letzten Jahres (vor der Befragung) Opfer einer Gewalttat wurde (vgl. Baier et al. 2009, S. 38; Bergmann et al. 2017, S. 42, Bergmann et al. 2019). Nur etwa eine von fünf Opfererfahrungen wurde angezeigt und damit im Hellfeld sichtbar (Bergmann et al. 2019, S. 37). Die Opferprävalenzraten entsprechen im Hinblick auf Alter und Geschlecht den Befunden des DVS (vgl. LKA Niedersachsen 2015, LKA Niedersachsen 2018, Bergmann et al. 2017;

Bergmann et al. 2019). Bei der Betrachtung von Viktimisierungserfahrungen ist der Täter-Opfer- bzw. der Opfer-Täter-Statuswechsel von weiterer Bedeutung, d.h. dass eine Teilgruppe der Jugendlichen sowohl Opfer einer Gewaltstraftat wurde als auch selbst Gewalt ausgeübt hat (vgl. Baier 2015, Melzer et al. 2011, Willems/van Santen 2018). Der Fokus auf Gewalt und Schule schließlich zeigt, dass beispielsweise in der Befragung niedersächsischer Jugendlicher jede zweite Gewalttat in der Schule oder auf dem Schulweg verortet wurde (Bergmann et al. 2019, S. 38). Dabei sind die Schulformen Förder- und Hauptschulen deutlich stärker belastet (ebd., S. 36). Dunkelfelduntersuchungen erfassen zudem für junge Menschen mit Migrationshintergrund eine höhere Anzahl an Opfererfahrungen körperlicher Gewalt (DVS 2019, S. 21; Bergmann et al. 2019, S. 37).

6 Verurteilte Jugendliche

Ein gesichertes Ergebnis der kriminologischen Sanktionsforschung ist, dass Jugenddelinquenz nicht erfolgreich mit härteren Strafen wie bspw. Freiheitsentzug bekämpft werden kann, da diese mit hohen Rückfallquoten in Zusammenhang stehen (vgl. exemplarisch Spiess 2013). Vor diesem Hintergrund haben sich in der Regelpraxis des Jugendstrafverfahrens auch die Grundsätze „informell statt formell“ (in Bezug auf die Verfahrenserledigung) und „ambulant statt stationär“ (in Bezug auf die Sanktionierung) etabliert.

Nach dem Jugendstrafrecht wurden in Deutschland im Jahr 2017 insgesamt 59.668 junge Menschen verurteilt, die zum Tatzeitpunkt zwischen 14 und unter 18 Jahre alt waren oder nach der Entscheidung des Gerichts als Heranwachsende zwischen 18 und unter 21 Jahre unter das Jugendstrafrecht gefallen sind. Davon wurden 23.651 zu einer Erziehungsmaßregel (Weisungen; Anordnungen, Hilfen zur Erziehung in Anspruch zu nehmen), 43.268 zu Zuchtmitteln (Verwarungen, Auflagen sowie Jugendarrest) und 9.685 zu Jugendstrafe – überwiegend zur Bewährung ausgesetzt (5.804) – verurteilt, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass es im Jugendstrafrecht durchaus auch die Kombination einzelner Sanktionen gibt (vgl. Statistisches Bundesamt 2018a).

Am 31.03.2018 (Stichtagszählung) waren 3.557 männliche Personen und 144 weibliche Personen mit Jugendstrafe im Jugendstrafvollzug in Deutschland inhaftiert. Die Differenzierung hinsichtlich des Alters zeigt, dass davon 412 männliche und 28 weibliche Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahre alt waren (vgl. Statistisches Bundesamt 2018b).

7 Maßnahmen

In den letzten zwei Jahrzehnten sind in den Handlungsfeldern Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Polizei und Justiz zahlreiche Strategien der Kriminalitätsprävention im Allgemeinen und der Gewaltprävention im Speziellen entwickelt und umgesetzt worden. Die Ausbildung dieses breiten und differenzierten Spektrums von überwiegend erzieherischen/pädagogischen Maßnahmen leistet einen wichtigen Beitrag zur Verhinderung von Straftaten. Es gilt, den eingeschlagenen

Weg des Ausbaus der Präventionsstrategien fortzusetzen und die wichtige Rolle der Kinder- und Jugendhilfe weiterhin zu befördern. Die Zielgruppenbezogenheit der Maßnahmen und eine an den Ressourcen der Jugendlichen orientierte Ausrichtung nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein. Darüber hinaus ist eine Weiterentwicklung von opfer- und peerbezogenen Ansätzen wünschenswert. Nicht zuletzt sollte innerhalb der Maßnahmen der Kriminalitäts- bzw. Gewaltprävention ein wissenschaftliches und reflexives Vorgehen im Sinne der betroffenen Kinder und Jugendlichen grundlegend sein.

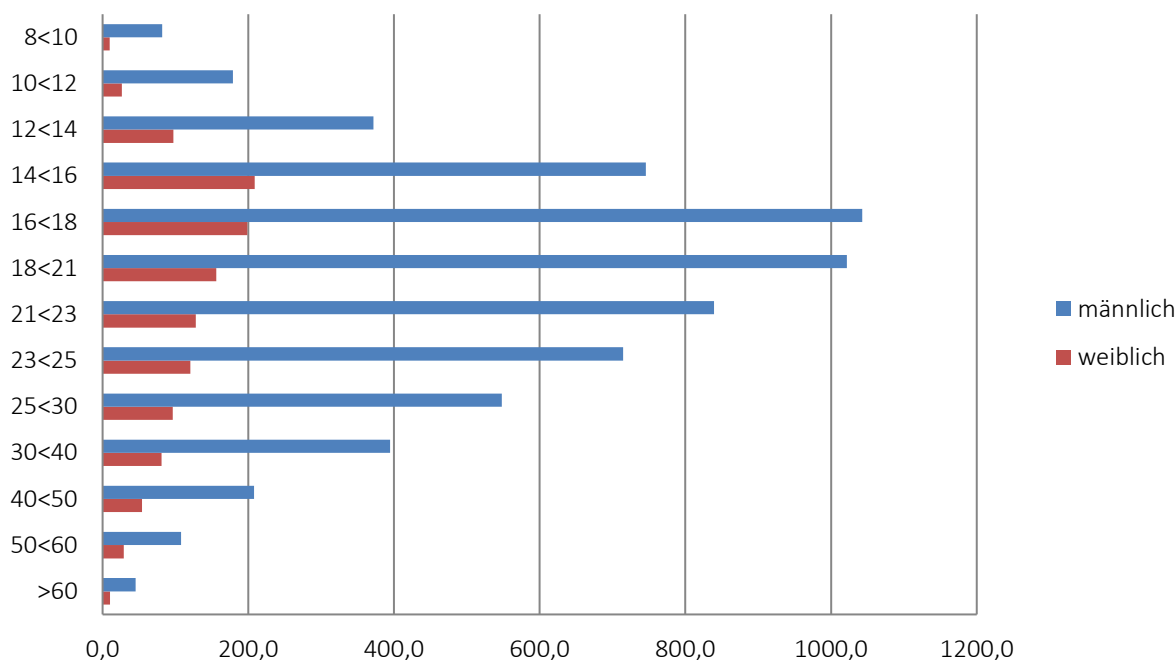
8 Literatur:

- Bergmann, M. C./Baier, D./Rehbein, F./Mößle, T. (2017): Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2013 und 2015. Forschungsbericht Nr. 131, Eigenverlag: Hannover.
- Bergmann, M. C./Kliem, S./Krieg, Y./Beckmann, L. (2019): Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2017. Forschungsbericht Nr. 144, Eigenverlag: Hannover.
- Baier, D. (2015): Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen außerhalb des sozialen Nahraums. In: Guzy/Birkel/Mischkowitz (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1. Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Bundeskriminalamt: Wiesbaden, S. 249-279.
- Baier, D./Pfeiffer, C./Simonson, J./Rabold, S. (2009): Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt. Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN, KFN-Forschungsbericht Nr. 107, Eigenverlag: Hannover.
- Boers, K./Walburg, C./Reinecke, J. (2006): Jugendkriminalität – Befunde aus Duisburger und Münsteraner Längsschnittstudien. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 89 (2), S. 63-87.
- Boers, K./Walburg, C. (2007): Verbreitung und Entwicklung delinquenten und abweichenden Verhaltens unter Jugendlichen. In: Boers/Reinecke (Hrsg.): Delinquenz im Jugendalter. Erkenntnisse einer Münsteraner Längsschnittstudie. Waxmann: Münster/New York/München/Berlin, S. 79-96.
- DVS Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2019): Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2017. Opfererfahrungen, kriminalitätsbezogene Einstellungen sowie die Wahrnehmung von Unsicherheit und Kriminalität in Deutschland. Abrufbar unter: https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/UnsereAufgaben/Ermittlungsunterstuetzung/Forschung/DeutscherViktimisierungssurvey/ersteErgebnisseDVS2017_Download.pdf (zuletzt abgerufen: 08.04.2019).
- Glaubitz, C./Bliesener, T. (2018): Analyse der Entwicklung der Kriminalität von Zuwanderern in Schleswig-Holstein. Forschungsbericht Nr. 131, Eigenverlag: Hannover.
- LKA Niedersachsen (2015): Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen. Abschlussbericht zur ersten Befragung im Frühjahr 2013, Eigenverlag: Hannover.
- LKA Niedersachsen (2018): Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen 2017. Bericht zu Kernbefunden der Studie. Abrufbar unter: https://www.lka.polizei-nds.de/download/73539/Kernbefundebericht_2017.pdf (zuletzt abgerufen: 08.04.2019).
- Melzer, W./Schubarth, W./Ehninger, F. (2011): Gewaltprävention und Schulentwicklung. 2. Auflage. Klinkhardt. UTB: Bad Heilbrunn.

- Naplava, T. (2003): Selbstberichtete Delinquenz einheimischer und immigrierter Jugendlicher im Vergleich: eine Sekundäranalyse von Schulbefragungen der Jahre 1995-2000. In: Soziale Probleme, 14 (1), S. 63-96.
- Naplava, T. (2010): Jugenddelinquenz im interethnischen Vergleich. In: Dollinger/Schmidt-Semisch (Hrsg.): Handbuch Jugendkriminalität. Kriminologie und Sozialpädagogik im Dialog. VS: Wiesbaden, S. 229-242.
- Pfeiffer, C./Baier, D./Kliem, S. (2018): Zur Entwicklung der Gewalt in Deutschland. Schwerpunkte: Jugendliche und Flüchtlinge als Täter und Opfer, Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaft: Zürich.
- PKS Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2018a): Polizeiliche Kriminalstatistik 2017. Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden.
- PKS Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2018b): Polizeiliche Kriminalstatistik 2017. Jahrbuch 2017. Band 3. Tatverdächtige. Bundesrepublik Deutschland, Wiesbaden.
- PKS Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2019): Polizeiliche Kriminalstatistik 2018. Ausgewählte Zahlen im Überblick. Abrufbar unter <https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2018/pks2018ImkBericht.pdf> (zuletzt abgerufen: 12.04.2019).
- Spiess, G. (2013): Jugendkriminalität in Deutschland. Zentrale empirische Befunde. In: Siegen: Sozial, 18 (2), S. 4-13.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2018a): Rechtspflege, Strafverfolgung, Fachserie 10/Reihe 3, 2017, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2018b): Rechtspflege, Strafvollzug, Fachserie 10/Reihe 4.1, 2018, Wiesbaden.
- Walburg, C. (2016): Migration und Kriminalität – aktuelle kriminalstatistische Befunde –. Ein Gutachten im Auftrag des Mediendienstes Integration. Abrufbar unter: https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Gutachten_Walburg_Kriminalitaet_Migration.pdf (zuletzt abgerufen: 12.04.2019).
- Willems, D./Santen, E. van (2018): Opfer gleich Täter? Junge Menschen in Deutschland und Erfahrungen körperlicher Gewalt. Ergebnisse der DJI-Studie »Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten II«. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform. 101 (1), S. 46-61.

9 Anhang

Abb. 4: Tatverdächtigenbelastung der Deutschen bei Gewaltkriminalität (im Jahr 2018)



Tatverdächtigenbelastungszahl (Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner der jeweiligen Altersgruppe)

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 40. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München.

Abb. 5: Gewaltkriminalität nach Geschlecht (im Jahr 2018)

Schlüssel	Ausgewählte Straftaten/-gruppen	Tatverdächtige				
		insgesamt 100%	männlich		weiblich	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %
892000	Gewaltkriminalität	175.714	150.527	85,7	25.187	14,3
	<i>darunter:</i>					
010000	Mord	853	746	87,5	107	12,5
020000	Totschlag und Tötung auf Verlangen	1.982	1.764	89,0	218	11,0
111000	Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im bes. schw. Fall	8.047	7.945	98,7	102	1,3
210000	Raubdelikte	26.172	23.747	90,7	2.425	9,3
221000	Körperverletzung mit Todesfolge	93	72	77,4	21	22,6
222000	Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien	144.161	121.584	84,3	22.577	15,7
233000	Erpresserischer Menschenraub	165	147	89,1	18	10,9
234000	Geiselnahme	54	49	90,7	5	9,3
235000	Angriff auf den Luft- und Seeverkehr	0	0	-	0	-

Tatverdächtige - Geschlecht

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München.

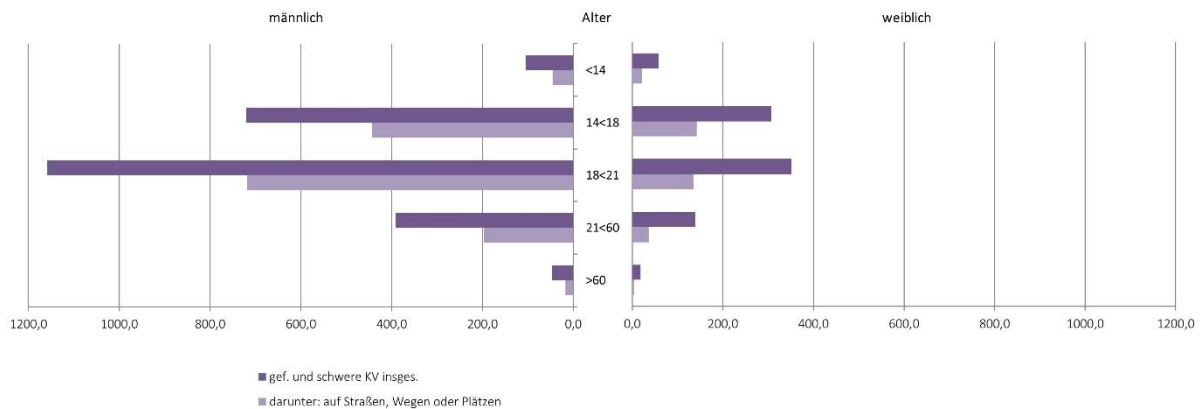
Abb. 6: Gewaltkriminalität nach Alter (im Jahr 2018)

Schlüssel	Ausgewählte Straftaten/-gruppen	insgesamt	Altersstruktur der Tatverdächtigen in %					
			Kinder	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene insgesamt	darunter	
			< 14	14 < 18	18 < 21	ab 21	Jungerw. 21 < 25	Erwachs. ab 60
892000	Gewaltkriminalität	175.714	4,1	12,9	13,2	69,9	14,0	3,8
	<i>darunter:</i>							
010000	Mord	853	0,6	4,3	10,0	85,1	11,7	8,1
020000	Totschlag und Tötung auf Verlangen	1.982	0,4	6,2	13,0	80,4	16,8	6,5
111000	Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im bes. schw. Fall	8.047	0,9	11,1	13,4	74,6	14,9	3,0
210000	Raubdelikte	26.172	3,3	20,2	16,3	60,1	14,1	1,3
221000	Körperverletzung mit Todesfolge	93	0,0	3,2	4,3	92,5	7,5	17,2
222000	Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien	144.161	4,4	12,3	12,9	70,3	13,8	4,1
233000	Erpresserischer Menschenraub	165	0,0	9,1	15,2	75,8	27,3	0,0
234000	Geiselnahme	54	0,0	9,3	13,0	77,8	20,4	0,0
235000	Angriff auf den Luft- und Seeverkehr	0	-	-	-	-	-	-

Tatverdächtige - Altersstruktur

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München.

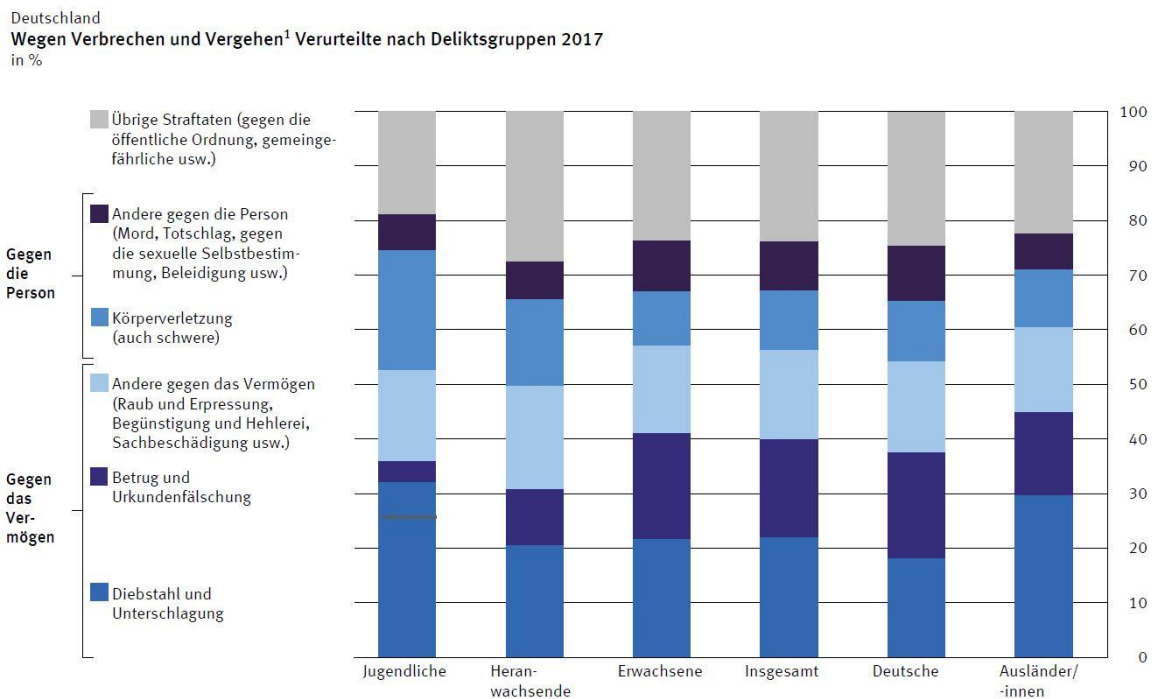
Abb. 7: Opfergefährdung bei gefährlicher und schwerer Körperverletzung und darunter auf Straßen, Wegen oder Plätzen insgesamt – Schlüssel 222000 und 222100 (im Jahr 2018)



Opfergefährdungszahl (Opfer pro 100.000 Einwohner bezogen auf die jeweilige Altersgruppe)

Quelle: PKS Bundeskriminalamt Zeitreihen, Tabelle 91. Eigene Darstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München.

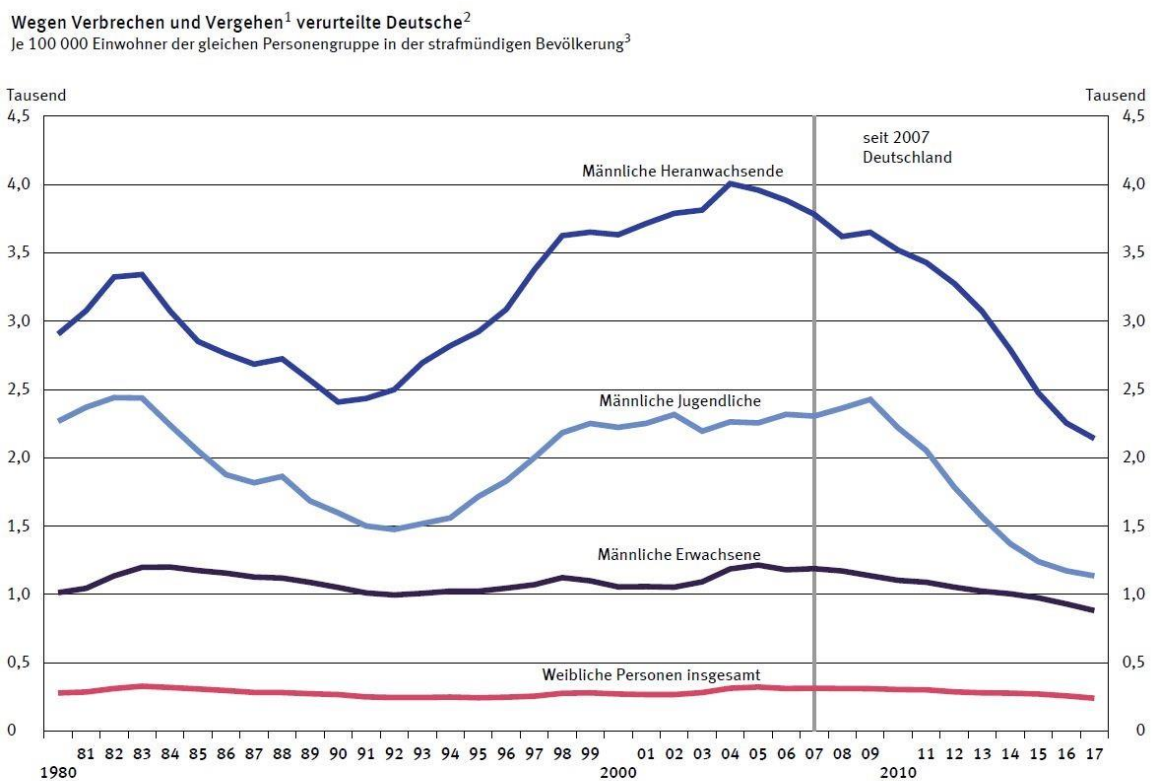
Abb. 8: Wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilte nach Deliktgruppen (im Jahr 2017)



¹ Ohne Vergehen im Straßenverkehr.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2018a, S. 12.

Abb. 9: Wegen Verbrechen und Vergehen verurteilte Deutsche (bis einschließlich 2017)



¹ Ohne Vergehen im Straßenverkehr. - ² Entsprechende Ziffern für Ausländer liegen nicht vor (siehe Vorbemerkung). - ³ Früheres Bundesgebiet, 1995 bis 2006 einschl. Gesamt-Berlin; seit 2007 Deutschland.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2018a, S. 12.

Aktualisierte Fassung April 2019

Arbeitsstelle Kinder und Jugendkriminalitätsprävention unter Mitarbeit von:

Thomas A. Fischer

Annemarie Schmoll

Diana Willems

Annalena Yngborn